Der Pragmaticus empfiehlt

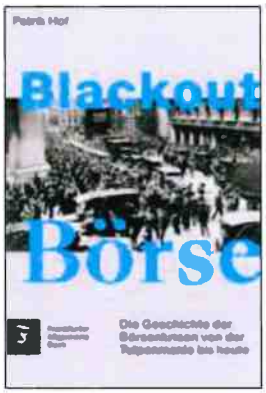
Bücher



Gergő Papp
„Der Sturz Orbáns"

Wahlkampf kann ein echter Krimi sein. Wer wissen will, wie es Péter Magyar gelang, den übermächtigen Viktor Orbán aus dem Amt des ungarischen Ministerpräsidenten zu drängen, wird in diesem Buch sämtliche Antworten finden. Der Politikanalyst Gergő Papp beginnt seinen chronologischen Bericht im Februar 2024, also knapp 800 Tage vor der Wahl. Damals wird zur allgemeinen Empörung ein Kinderschänder begnadigt – und es folgt eine ganze Lawine weiterer Fehler seitens der Regierungspartei Fidesz. Magyar, selbst in dieser Partei groß geworden, gelingt es auf taktisch geschickte Art und Weise, eine eigene Bewegung, Tisza, aus dem Boden zu stampfen. Dabei setzt er bewusst nicht auf die traditionellen Narrative der Opposition, sondern wählt einen mit Risiken gepflasterten eigenen Weg zum Sieg. Die Hindernisse: staatlich kontrollierte Medien, Intrigen und Verunglimpfungen aller Art. Dass Magyar schlussendlich dennoch die Wahlen mit großem Vorsprung gewann, ist seinem besonderen politischen Talent geschuldet.

Wahrheitsperlen Verlag, € 25,20



Patrik Hof
„Blackout Börse"

Geschichte lässt sich aus vielen Blickwinkeln erzählen. Patrik Hof analysiert in diesem Buch Börsenkrisen, beginnend im Jahr 1637, als die Tulpenmanie die Niederlande durchschüttelte, bis zu den Erdbeben, die Donald Trumps Zollpolitik 2025 an den Handelsplätzen auslöste. Jeder Crash ist einzigartig, weil er von seiner jeweiligen Zeit und der dazugehörigen Politik geprägt wird, so der Autor. Indem er die Umstände von Börsencrashs erläutert, erzählt er auch, wie der moderne Finanzmarkt entstanden ist, wie Innovationen seit jeher Blasen erzeugt haben und warum solche Blasen so spektakulär platzen. So beschreibt der Autor, wie eine zentrale wirtschaftliche Errungenschaft der vergangenen 400 Jahre entstanden ist, die Chancen eröffnet und Risiken birgt. Dabei erzählt er auch eine Geschichte der Banken. Indem er Daten und Fakten in ihren kulturgeschichtlichen Rahmen einordnet, verwandelt er den an sich trockenen Stoff in ein Leseerlebnis, das zeigt, wie sehr die Börse ein Seismograf der Weltgeschichte ist.

Frankfurter Allgemeine Buch, € 25,50



Alexandra Stahl
„Tschikago"

Lustiger Titel, ernster Inhalt. Alexandra Stahl porträtiert in diesem Roman ihre Großeltern und zeichnet auf ebenso liebevolle wie amüsante Art und Weise das Bild einer Generation, die die Bühne verlässt. In ihrer überaus persönlichen Erzählung findet sich auch viel Allgemeingültiges. Eine Generation, die vom Krieg und von Entbehrung gezeichnet war, sparsam, aber in ihrer Bescheidenheit immer auch unglaublich komisch. Wie so viele Großeltern wurden auch die Protagonisten dieses Romans von den Innovationen des 21. Jahrhunderts überrollt – man könnte auch sagen: abgehängt. Und dieser *Culture Clash*, von dem hier erzählt wird, zieht sich durch das gesamte Buch. Dabei geht es aber längst nicht nur um diese eine persönliche Geschichte, sondern um das Altwerden im Allgemeinen, darum, was passiert, wenn Menschen in einem Altenheim versorgt werden, und welche Geschichten dort dann überhaupt noch zählen. Stahl erzählt Trauriges leichtfüßig und ringt dem Allzumenschlichen stets die amüsanten Seiten ab.

Claassen Verlag, € 26,50